

[...]

Das Bauhaus-Gebäude war in Material und Konstruktion zum Teil ein Experiment. Die Bausubstanz bestand aus einem Eisenbetongerippe mit Ziegelmauerwerk und aus Steineisendecken auf Unterzügen; für das Sockelgeschoß hatte man eine konstruktiv kräftigere „Pilzdecke“ gewählt. Die Mauern wurden durch Zementputz mit Mineralfarben-Anstrich geschützt. Die flachen Dächer waren mit zum Teil neuartigem Dichtungsmaterial (dessen Mängel zu spät offenkundig wurden und Anlass zu mancherlei Schwierigkeiten gaben) belegt; das Dach des Atelierhauses war als begehbare Flachdach ausgebildet. Die Fenster bestanden aus doppelt überfälzten Profileisen und Kristallspiegelglas. Bei der inneren Ausgestaltung des Baues haben die Bauhaus-Werkstätten mitgewirkt. Die Farbanstriche wurden von der Abteilung für Wandmalerei vorgenommen. Die Beleuchtungskörper waren Erzeugnisse der Metallwerkstatt, die Stahlrohrmöbel (in der Aula, im Speisesaal und in den Ateliers) waren nach Entwürfen von Marcel Breuer angefertigt. Die Beschriftungen waren Beiträge der Druckerei des Bauhauses.

[...]

Aus: Das Bauhaus, und seine Nachfolge in Chikago seit 1937, Köln, 2002, S. 383

